

„Flagge zeigen und den Mund auf tun“ - Oldenburger Bischof Thomas Adomeit offiziell ins Amt eingeführt

Vor rund 800 Festgästen ist der neue oldenburgische Bischof Thomas Adomeit in der St. Lambertikirche offiziell in sein Amt eingeführt worden. In seiner Predigt rief er Christinnen und Christen auf, in der Welt politische Verantwortung zu übernehmen.

Oldenburg (epd). Mit einem feierlichen Gottesdienst ist der Oldenburger Bischof Thomas Adomeit am Mittwochabend in sein neues Amt eingeführt worden. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, segnete den 48-jährigen Theologen vor rund 800 Besuchern in der voll besetzten St. Lambertikirche ein. Anschließend legte er ihm das Bischofskreuz als Zeichen seines neuen Amtes um.

Zu Beginn des Gottesdienstes war Adomeit gemeinsam mit mehr als 150 Pastorinnen und Pastoren der oldenburgischen Kirche und nahezu allen 60 Mitgliedern des Kirchenparlamentes, der Synode, unter festlichen Bläserklängen in die Kirche eingezogen. Adomeit war im September 2018 von der Synode zum Bischof gewählt worden.

Bedford-Strohm sagte, ein Bischof müsse Orientierung geben, als Brückenbauer zwischen Menschen in der Gesellschaft wirken und die Kirche zusammenhalten. Dafür bringe Adomeit „biografisch und geografisch die besten Voraussetzungen mit“. Adomeit wurde in Stuttgart geboren, in Augsburg getauft und in Fulda konfirmiert. In der Landeskirche Hessen-Nassau legte er sein Erstes Theologisches Examen ab, und später wurde er in Oldenburg Pastor.

Adomeit betonte in seiner Predigt, dass Christen auch politische Verantwortung übernehmen müssten: „Ein christliches Leben wird immer nach außen in die Welt strahlen.“ Dies bedeute, dass Christen ihre Stimme etwa gegen die Abschottung gegenüber Flüchtlingen, die zu niedrigen Pflegeentgelte oder gegen Gewalt als politische Lösung in Konflikten erheben müssten.

Christsein zeige sich konkret in den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen, unterstrich der Bischof. „Flagge zeigen, den Mund auf tun, ja, das müssen wir.“ Es sei nicht hinnehmbar, wenn bestimmte Kräfte „unser Land, unser Miteinander, unsere demokratische Erfolgsgeschichte, unser friedliches Miteinander in Europa mit Parolen schlechtreden und kaputt machen“.

Für die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen gratulierte der hannoversche Landesbischof Ralf Meister dem neuen Bischof. „Gerade in den Zeiten, in denen wir Risse und manche tiefe Spaltungen innerhalb unserer Gesellschaft und zwischen Ländern sehen, wird deutlich, wie wichtig der Zusammenhalt der Kirchen ist“, sagte er. Dem schloss sich der Bischof des katholischen Bistums Münster, Felix Genn, an. Wenn die Stimme der Kirchen von der Gesellschaft nicht mehr automatisch nachgefragt werde, „müssen wir unsere Stimme möglichst gemeinsam erheben“, betonte Genn.

Die Präsidentin der oldenburgischen Synode, Sabine Blütchen, zitierte aus der oldenburgischen Kirchenordnung: „Es ist die Aufgabe unseres Bischofs, darüber zu wachen, dass das Wort der Kirche vor Volk und Staat laut wird.“ Außerdem müsse der Bischof die schwierigen Prozesse in der Kirche angesichts des demografischen Wandels und der langfristig sinkenden Kirchensteuern begleiten.

Blütchen schenkte Adomeit ein Winkelmaß, das Attribut des Apostels Thomas. Sie wünschte ihm stets ein gutes Maß beim Abwägen von Argumenten und Meinungen. Die Gratulationen der niedersächsischen Landesregierung überbrachte Staatssekretär Stefan von der Beck.

Ein Beitrag von Jörg Nielsen, Evangelischer Pressedienst (epd).